

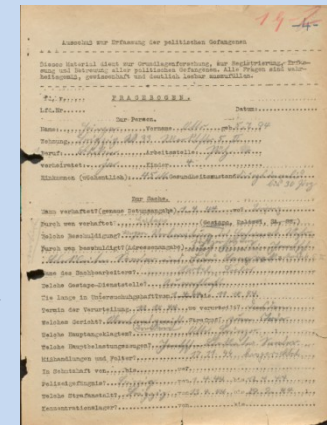
## OTTO REINHOLD HEINZE

Otto Reinhold Heinze wurde am 05.07.1894 als Kind des Fleischermeisters Max Heinze und seiner Frau Anna, geb. Meister, geboren. Er war evangelisch-lutherischer Konfession und begann nach der Schule eine Lehre als Bäcker. 1919 heiratete er seine Frau Hedwig Heinze, geb. Rosenberg. In dem Beruf des Bäckers arbeitete er bis 1922. Unterbrochen wurde seine Arbeit durch den Ersten Weltkrieg, in dem Heinze als Kriegsfreiwilliger an der Westfront stationiert wurde. Er erkrankte 1915 an Tuberkulose und wurde aus dem Dienst entlassen. Nach 1922 bezog er als sogenannter „Kriegsbeschädigter“ Vollrente und gab seine Arbeit auf. Er erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse für seinen Einsatz im Ersten Weltkrieg. Während dieser Zeit bekamen er und seine Frau insgesamt vier Kinder. Die Familie lebte bis 1951 in der Marktstraße 5 in Lindenau. Von 1923-1937 wurde er mehrfach aufgrund angeblichen Betrugs, Rückfallbetrugs, Meineids, Unterschlagung und Nötigung verurteilt. Darunter waren auch zwei politische Strafen aufgrund seiner Parteizugehörigkeit ab 1933. Er sympathisierte mit der SPD und der KPD und wurde schließlich ab 1932 Mitglied der KPD. Er nahm aktiv an der Arbeiterbewegung teil und galt als einer der „fortschreitenden Helfer“, der stets im Hintergrund bleiben wollte. Kurz nach Eintritt in die KPD wurde er zum Deligierten ernannt. Er nahm im Rahmen der großen Arbeiterstreiks in Mitteldeutschland einen Jungen bei sich auf, dessen Eltern politische Haftstrafen absaßen. Während dieser Zeit kümmerte er sich aufopferungsvoll um den Jungen und betrachtete diesen als Familienmitglied. 1938 war seine Erkrankung weitestgehend geheilt und er erhielt nur noch 30 % seiner Rente, sodass er seine Arbeit als Bäcker wieder aufnahm. Seine politische Verfolgung unter den Nationalsozialisten begann am 01.04.1944 indem er in Folge einer Denunziation verhaftet wurde. Die Denunziation erfolgte durch

seinen Nachbarn Max Müller, der fälschlicherweise bei der Polizei angab, dass Heinze ausländische Sender abgehört haben soll. Da dies aber durch Heinze widerlegt werden konnte, suchte die Geheime Staatspolizei nach weiteren Gründen, um Heinze festzuhalten. Währenddessen wurde Heinze in Untersuchungshaft in Leipzig genommen. Die Gestapo bekam den Hinweis, dass er als Mitarbeiter in der Brotfabrik Pätz & Co russischen Kriegsgefangenen Brot gab, zudem wurde auch ein illegales Flugblatt bei ihm gefunden. Er blieb in Untersuchungshaft bis zum 12.04.1944, bevor er am 13.04.1944 in die Strafanstalt Leipzig verlegt wurde. Der Haftgrund lautete offiziell „Wehrkraftzersetzung und Feindbegünstigung“. Bis zum 29.09.1944 war Heinze dort inhaftiert und wurde am 11.10.1944 vom Volksgerichtshof Dresden zum Tode verurteilt. Die Hinrichtung fand am 17.11. 1944 statt. Nach seiner Ermordung musste sich die jüngste Tochter Ursula um ihre schwer kranke Mutter kümmern. Die Familie galt nach 1945 als „asozial“. Da Ursula Heinze aber nicht vorbelastet war und eine nachweisliche Arbeitsstelle im Berliner Varieté vorweisen konnte, wurde sie als „Opfer der Faschisten“ anerkannt. Ihr Vater wurde in der DDR zwar als Berufsverbrecher geführt, aber gleichzeitig auch als „Kämpfer gegen den Faschismus“ anerkannt. Aufgrund seiner bewiesenen Zivilcourage in dem er einen Jungen bei sich aufnahm und somit dessen Leben gesichert hat und weil er seinen Arbeitsplatz nutzte, um Kriegsgefangene mit Lebensmitteln zu versorgen, ist Otto Heinze für uns ein „Stiller Held“. Auf seiner Tafel wird daher stehen: **„Wir erinnern hier an den „Stillen Helden“ Otto Heinze aus der Marktstraße 5. Er setzte sich im Widerstand gegen die NS-Diktatur für die Verbesserung der Lebensbedingungen russischer Zwangsarbeiter ein und nahm ein Kind inhaftierter Widerstandskämpfer bei sich auf.“**

## WAS SIND STILLE HELDEN?

Stille Helden sind Personen, die sich für unterdrückte und verfolgte Menschen im Nationalsozialismus einsetzten und sich damit selbst in Lebensgefahr brachten. Stille Helden folgten nicht der nationalsozialistischen Ideologie. Für Stille Helden stand allein der Mensch im Mittelpunkt. Sie halfen Sinti, Roma, Juden, Homosexuellen und anderen Verfolgten, die von der nationalsozialistischen Rassenideologie als „minderwertig“ angesehen wurden. Trotz der großen Gefahr, in die sie sich Tag für Tag mit jeder Tat stürzten, verteidigten sie ihre Ideale und halfen durch Zivilcourage Entrechteten und Verfolgten.



„Ausschuß zur Erfassung  
politischer Gefangenen“  
Fragebogen zu  
Otto Heinze

## DAS SIND WIR

Wir sind eine Projektgruppe der 9. Klasse des Immanuel-Kant-Gymnasiums Leipzig im Alter von 14 Jahren und recherchieren zu Otto Heinze und seiner Familie. Nachdem im vergangenen Jahr eine andere Projektgruppe unserer Schule eine Gedenktafel für den Stillen Helden Wolfgang Heinze angebracht hatten, möchten wir nun auch an einen weiteren Stillen Helden dieser Zeit erinnern. Seit Frühjahr 2017 lernen wir eine Menge über die politischen Umstände

des Nationalsozialismus, den ideologischen Grundlagen dieser Diktatur, die Methoden des NS-Regimes und vor allem lernten wir, was Erinnerungskultur ist und welche Bedeutung sie heute hat. Wir werteten Dokumente des Staatsarchivs zu Otto Heinze aus, besuchten Gedenkorte für politische Opfer und erstellten diesen Flyer, um selbstständig Spenden für unser Projekt einzusammeln. Wir sind stolz darauf, dass wir an einen weiteren Menschen erinnern können, der in dieser Zeit sein Leben nicht über das Anderer stellte. Für uns ist die Projektarbeit ein Zeichen dafür gewesen, dass Zivilcourage nicht von anderen Personen oder den Umständen abhängt, sondern nur, ob wir sie beweisen wollen oder nicht.

Zur feierlichen Anbringung dieser Gedenktafel für den „Stillen Helden“ Otto Heinze laden wir Sie herzlich ein. Sie findet in der **Zschocherschen Straße 21** in Leipzig statt. Die Anbringung wird am **13. April 2018 um 16.30 Uhr** stattfinden. Anders als normalerweise üblich wird diese Gedenktafel nicht am letzten Wohnort oder dem Ort der helfenden Tat des Stillen Helden angebracht, sondern an einem Ort der Vielfalt in Leipzig, dem Erich-Zeigner-Haus.

Der Grund hierfür ist die fehlende Genehmigung durch den Hausbesitzer an dem eigentlichen historischen Ort in der Marktstraße 5.

Leider konnten wir ihn nicht überzeugen, dass heute Zivilcourage in dieser Form nicht nur möglich, sondern auch nötig ist.



Projektgruppe bei der Recherche

***Für dieses und zukünftige Projekte benötigen wir Ihre finanzielle Hilfe.***

**Ein gemeinsames Projekt von:**



Erich-Zeigner-Haus e.V.



Immanuel-Kant-Schule  
Gymnasium der Stadt Leipzig

**Gefördert im Rahmen des:**



Landesprogramm  
„Weltoffenes Sachsen  
für Demokratie und  
Toleranz“

**KONTAKTADRESSE:**

Erich-Zeigner-Haus e.V.  
Zschochersche Straße 21  
04229 Leipzig  
Telefon: 0341 8709507  
kontakt@erich-zeigner-haus-ev.de  
Web: [www.erich-zeigner-haus-ev.de](http://www.erich-zeigner-haus-ev.de)

**Spendenkonto:**

Empfänger: Erich-Zeigner-Haus e.V.  
IBAN: 94 860 555 92 11 002 798 96  
Verwendungszweck: Gedenktafel Otto Heinze  
V.i.S.d.P. Henry Lewkowitz

## **EINE GEDENKTAFEL FÜR DEN STILLEN HELDEN OTTO HEINZE**



Auf der Suche nach Menschen mit  
Zivilcourage

-  
An mutige Leipziger Bürger wird  
erinnert